

K. Strecker bzw. H. Bloch (MGH Poetae 5, 483–489) kann G. eine von Strecker versehentlich übergangene Zeile (V 49: *Principe ceso*) nachtragen, macht durch eine neue Zählung die Textverluste des verderbten Blattes deutlicher, muß andererseits in vielen Fällen die heute nicht mehr verifizierbaren Ergänzungen und Lesarten Blochs übernehmen und kann mit Hilfe der Ultraviolettlampe lediglich den einen oder anderen Buchstaben ergänzen. Nachdem J. M. Ziolkowski (Talking animals, 1993) das schwer verständliche Gedicht bereits ins Englische übertragen hat, liefert G. nun zur Neuedition auch eine willkommene italienische Übersetzung. Einleitend analysiert G. Metrik und Stil des Gedichts, kommt freilich bei der Ermittlung der Vorlagen Leos, wie er selbst zugibt (S. XXII f.), nicht über die Resultate Blochs und Ziolkowskis hinaus. Ob Leo das Gedicht eigenhändig verfaßt hat (so Schuffels/Dormeier), läßt er offen, obwohl ihm alle „Leo-Texte“ vorlagen. Die (allzu) ausführliche und im einzelnen diskussionswürdige Einführung in die politischen und literarischen Aktivitäten des bedeutenden Reichsbischofs, die leider neuere Literatur (Brunhofer, Dormeier, Gavinelli) nur beiläufig oder gar nicht berücksichtigt, steht eher unverbunden neben der philologischen Analyse. Insofern bleibt es auch G. versagt, den tieferen historisch-politisch-literarischen Sinn, den allegorischen Kern des rätselhaften Poems zu erfassen und zu deuten und die „deliberata oscurità“ (S. XXX) aufzuhellen. Wie „Poesia e Potere“ nicht nur in der Person des Bischofs vereinigt, sondern auch aufeinander bezogen sind, wird, anders als es der schöne Untertitel verheißt, nicht erkennbar.

Heinrich Dormeier

Stefan WEBER, Ekkehardus poeta qui et doctus. Ekkehart IV. von St. Gallen und sein gelehrt poetisches Wirken, Nordhausen 2003, Bautz, 103 S., ISBN 3-88309-113-8, EUR 20. – Der gefällige und nützliche Rundgang führt durch die Dichtungen Ekkehards IV. von St. Gallen († um 1060; mit J. Duft votiert W. für die Schreibweise Ekkehart, vgl. S. 11 f. und 65 f., ferner DA 44, 199), vor allem die umfangreiche Sammlung des Liber Benedictionum, der autograph in St. Gallen, Stiftsbibl., 393 erhalten ist (hg. von J. Egli, Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 31, 1909), und referiert den Stand der Forschung. Ekkehard trug hier und in weiteren St. Galler Hss. neben Segenswünschen auch Schulgedichte, Epitaphien und Tituli zusammen (Versus ad picturas domus Domini Moguntinae, vgl. DA 60, 685; Versus ad picturas claustris sancti Galli und De lege dictamen ornandi, MGH Poetae 5, 533–553), stattete sie mit Glossen und Varianten aus, die neben Bildung und Witz auch das Ringen um die sprachliche Form der meist zweisilbig leoninisch gereimten Hexameter spiegeln. Ein annotiertes Verzeichnis der Dichtungen (S. 82–95) beschließt das kleine Buch, das Ekkehards Leistung als Dichter und Glossator anerkennend würdigt. Ein kleines Monitum: Ratperts Casus sancti Galli hätten in der Ausgabe Hannes Steiners (MGH SS rer. Germ. 75, 2002) benutzt werden können.

P. O.

Ruodlieb, con gli epigrammi del Codex Latinus Monacensis 19486. La formazione del primo eroe cortese, a cura di Roberto GAMBERINI (Per Verba